

# Der Muskelrheumatismus beim Rinde

Autor(en): **Strebel, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **44 (1902)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590638>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu sistieren, sondern, dass das nur erreicht wird, wenn die Ovarien vollständig entfernt werden; wird nun aber gleichzeitig auch das Uterushorn reseziert, so ist dafür gesorgt, dass, wenn auch ein Rest eines Ovariums zurückgeblieben wäre, unter allen Umständen keine Gravidität mehr eintritt.

---

## Der Muskelrheumatismus beim Rinde.

Von M. Streb el, Freiburg.

Der Muskelrheumatismus bildet beim Rinde kein häufiges, bestimmt diagnostizierbares Leiden. Derselbe ist ungemein viel seltener als der Gelenkrheumatismus, auch erheblich seltener als der Rheumatismus der Sehnenscheiden. Der Muskelrheumatismus muss nicht selten als geduldiger Lückenbüsser für Lahmheiten dienen, deren Sitz und Wesen nicht sicher bestimmbar sind. Häufig werden Lahmheiten unter falscher Flagge segeln gelassen. Man kann sich dieses Gedankens beim Durchlesen der einschlägigen Veterinärlitteratur nicht wohl erwehren. Es herrscht in der Besprechung des Rheumatismus beim Rinde ein grosser Lakonismus, eine nicht unerhebliche Unsicherheit und Verwirrung.

Für Haubner <sup>1)</sup> ist der Muskelrheumatismus und der Rheumatismus der Gliedmassen (allgemeiner Rheumatismus) dasselbe Leiden. Dies ist richtig in Bezug auf das Wesen, meist aber nicht bezüglich der Wichtigkeit der Krankheit und der ergriffenen Gewebe. Während der Rheumatismus der Gliedmassen den Bandapparat der Gelenke und die Sehnenscheiden berührt, ist dies beim Muskelrheumatismus ganz ausnahmsweise und in beschränkter Weise der Fall. Beim Gelenkrheumatismus ergreift der rheumatoide Prozess bloss die dem kranken Gelenke nahen Muskelteile. Sodann sah ich den Muskelrheumatismus sich nie mit einer Klauenentzündung komplizieren, wie es Haubner angiebt.

---

<sup>1)</sup> Landwirtschaftliche Tierheilkunde.

Anacker<sup>1)</sup> bespricht den Muskel- und Gelenkrheumatismus ohne irgendwelche Differenzierung. Des Muskelrheumatismus als Krankheitsform beim Pferde und Rinde wird keine Erwähnung gethan.

Röll<sup>2)</sup> widmet der Besprechung des Muskelrheumatismus bloss einige Zeilen. Schmerzen in den Muskeln und dadurch behinderte Bewegung der befallenen Teile, unabhängig von anatomischen Veränderungen der Muskeln, wird als Muskelrheumatismus bezeichnet. Diese Definition ist eine zu absolute.

Friedberger und Fröhner<sup>3)</sup> sagen, beim Rinde trete der Muskelrheumatismus in derselben Weise auf wie beim Pferde, nur seien Komplikationen mit Gelenkrheumatismus häufiger. Meine ziemlich zahlreichen Beobachtungen können letztere Angabe nicht bestätigen.

Rychner, mein verehrter gewesener Professor, kannte bei den Haustieren keine rheumatische Affektion, klagte aber nicht gar selten über eigenes Lendenweh.

Der Muskelrheumatismus kann beim Rinde wie beim Pferde wohl mehrere Muskelgruppen befallen; seinen Lieblingssitz bilden jedoch die Lendenmuskeln und ist derselbe auch nur hier sicher diagnostizierbar. Dann sah ich, doch nur höchst selten und nur bei jüngeren Tieren die Vorarmmuskulatur rheumatisch erkrankt, wenigstens war es mir unmöglich, aus dem Symptomenbilde auf das Bestehen eines anderen Leidens zu schliessen. Ich habe beim Rinde nie sicher einen Fall von Rheumatismus der Schultermuskeln und der Muskeln der Hüftregion konstatieren können. Beim Rheumatismus der Lendenmuskeln sind selbstverständlich auch deren Aponeurosen, sowie wohl auch bisweilen die Wirbelbänder mitaffiziert.

**Klinisches Bild.** Der Lendenmuskelrheumatismus tritt beim Rinde ohne irgendwelche Vorboten in Erscheinung.

1) Specielle Pathologie und Therapie für Tierärzte.

2) Lehrbuch der Pathologie und Therapie der Haustiere.

3) Lehrbuch der speciellen Pathologie und Therapie der Haustiere.

In den leichteren, gewöhnlicheren Fällen zeigen die Tiere eine mehr oder minder ausgesprochene Steifheit in der Lenden-Kreuzgegend; der Gang ist sehr klammerig und geschieht, wenn die Tiere zum Gehen angehalten werden, nur in kurzen Schritten, mitunter stürzen dieselben dabei selbst zu Boden. Das Niederliegen und Aufstehen ist sehr erschwert. In den hochgradigen Fällen können die Tiere sich nicht mehr erheben; will man sie zum Aufstehen zwingen, so bringen sie es nur zu erfolglosen Versuchen. Bei der nähern Untersuchung lässt sich der Sitz des Leidens leicht in der Lendenregion auffinden und dessen Natur unschwer feststellen. Die Muskeln zeigen eine mehr oder minder ausgesprochene Spannung; intensiveres Betasten oder Drücken derselben verursacht den Tieren starke Schmerzen, sie stöhnen dabei oft und biegen die Wirbelsäule stark ein. Das Allgemeinbefinden ist in leichteren Fällen nicht, selbst in hochgradigen Fällen nur wenig getrübt; die Fresslust ist selten gestört, der Puls ist bloss in den hochgradigen Fällen beschleunigt, die Milchabsonderung ist wenig vermindert.

Bei der hochgradigen parenchymatösen Mastitis beobachtet man in der Regel als Begleiterscheinung einen dem Lumbalrheumatismus ähnlichen paralyteformen Zustand. Derselbe hat aber mit dem Rheumatismus keine kausale Verwandtschaft; er ist hauptsächlich das konsensuale Produkt des durch die heftige Entzündung und der dadurch bewirkten Schwellung des Euters auf die Verbreitung des Nervus spermaticus externus ausgeübten Druckes.

In den sehr seltenen Fällen des Rheumatismus der Vorarmmuskeln haben die Tiere einen klammerigen, mehr oder minder tetanoformen Gang; die Kniebeugung zeigt sich beim Gehen stark behindert; die Streckmuskeln fühlen sich leicht abnorm hart an; beim Drücken derselben äussert Patient Schmerzen.

**Verlauf und Ausgang.** Der Verlauf des Lumbalrheumatismus ist bei frühzeitiger und richtiger Behandlung ein

kurzer und in nur höchst seltenen Ausnahmen ein ungünstiger. In der Regel tritt nach 3—4 Tagen eine erhebliche Besserung ein; Schmerzen und Steifigkeit verringern sich, die Bewegung wird freier, Tiere, die sogar sich zu erheben unvernünftig waren, machen von besserem Erfolge begleitete Versuche hiezu, es gelingt ihnen selbst, sich einige Zeit lang aufrecht zu halten. Die Besserung schreitet zusehends fort, so dass in leichteren Fällen die Tiere in 5—7, in hochgradigen Fällen in spätestens 10—14 Tagen wieder hergestellt sind. Entgegen der Angabe von Friedberger und Fröhner sah ich beim Rinde den Lumbalrheumatismus in nur sehr seltenen Fällen bei widrigen Einflüssen und später Behandlung chronisch werden. Hochgradige Fälle können, besonders nach Rezidiven, paralyteforme Zustände zur Folge haben.

Der Rheumatismus der Vorarmmuskeln hat eine starke Tendenz zum Chronischwerden; doch muss ich bemerken, dass die von mir beobachteten Fälle stets solche bei vernachlässigten Tieren gewesen waren.

Anatomische Veränderungen. Da die von mir behandelten Fälle mit äusserst wenigen Annahmen einen glücklichen Ausgang genommen, so kann ich meinerseits nur sehr wenig über die durch den Krankheitsprozess verursachten anatomischen Alterationen vorbringen. Bloss in einigen hochgradigen Fällen, in denen sich Paralysis einstellte, fand ich bei der Sektion die Lendenmuskeln blass, bläulich, welk und das intermuskuläre und interstitielle Zellgewebe serös infiltriert.

Ätiologie. Der Muskelrheumatismus tritt, gleich den anderen Rheumatismusformen, in allen Jahreszeiten auf. Zartgebaute, feinhäutige, somit wenig widerstandsfähige Tiere bilden für die Entwicklung des Muskel- wie des Gelenkrheumatismus einen viel günstigeren Boden, als entgegengesetzt beschaffene. Als Hauptgelegenheitsursache betrachte ich die plötzliche starke Hautverköhlung bei erhitztem Körper und dadurch veranlasste starke Reizung der aponeurotischen Muskelteile. Wahrscheinlich wird, sagen Friedberger und Fröh-

ner, der Kältereiz von den Temperaturnerven der Haut reflektorisch auf die Muskeln und Muskelgefäße übertragen, wo er zunächst Cirkulationsstörungen erzeugt.

**Differenzialdiagnose.** Die Stellung der Diagnose ist beim Lendenmuskelrheumatismus keine schwierige Sache. Krankheiten, die mit demselben verwechselt werden könnten, sind: Wirbelbrüche, Rückenmarksreizungen, Exostosen, Kongestionen und Entzündung der Rückenmarkshäute, Apoplexia spinalis, Wasseransammlung in den Rückenmarksscheiden, Abszesse im Rückenmarkkanale und die durch diese pathologischen Zustände erzeugten, mehr oder minder stark ausgesprochene Lähmungssymptome. Doch eine genaue Untersuchung des Patienten, die Schätzung und Analysierung des Krankheitsbildes, die Forschung nach den ursächlichen Momenten lassen nicht wohl eine Verwechslung zu. Bei der infolge eines Wirbelbruches verursachten Kreuzlähme kann man ein mehr oder minder deutlich hörbares knackendes Geräusch hervorrufen. Dann verursachen am Tiere vorgenommene rasche und energische divergierende Bewegungen der Lendenwirbel demselben in der lädierten Region bedeutende Schmerzen; nebstdem geben meistens die eingewirkten Ursachen, wie jähes Stürzen oder sonstige mechanische Insulte, wichtigen, hinreichenden Aufschluss. Bei einer Kongestion und Entzündung des Lendenrückenmarks und dessen Häute besteht neben einer gesteigerten Empfindlichkeit der Lenden gegen Druck eine erhebliche, febrile Allgemeinerkrankung. Bei spinaler Apoplexie besteht eine motorische und sensible Lähmung in der Nachhand; daselbst angebrachte Nadelstiche rufen keine oder nur eine sehr schwache Reaktion hervor; das Allgemeinbefinden ist stark getrübt. Bei Wasseransammlung, Neubildungen und Formation eines Abszesses im Rückenmarkskanale steigern sich die anfänglich wenig gestörte Beweglichkeit der Lenden-Kreuzgegend, bzw. die Lähmungssymptome meist nur allmählich nach Verhältnis des Wachtumes der pathologischen Zustände und des dadurch gesteigerten Druckes auf das

Rückenmark, während der Lendenmuskelrheumatismus plötzlich in volle Erscheinung tritt. Sodann kann derselbe bei gehöriger Aufmerksamkeit gleichfalls nicht mit der bisweilen bei hochträchtigen Kühen auftretenden Paresis verwechselt werden.

**Behandlung.** Die Behandlung des Lendenmuskelrheumatismus ist eine sehr einfache. Können die Tiere im Anfange des Leidens behandelt werden, so werden sie mittelst Frottierens oder Auflegens warmer wollener Decken zum Schwitzen gebracht. Ein warmer Stall ist erforderlich. Eine innerliche Behandlung ist äusserst selten notwendig, dies nur, wo in hochgradigen Fällen der rheumatische Prozess die Wirbelbänder und die Rückenmarkshäute ergriffen hat und infolgedessen paralytische Erscheinungen sich eingestellt haben. In solchen Fällen unterstützt die innerliche Anwendung der excitierenden, auf das Rückenmark wirkenden Arzneien, wie Flores Arnicae, Nux vomica und Camphora, die örtliche Behandlung. Auf die Lenden-Kreuzregion leisten reizende Einreibungen sehr gute Dienste. Ich gebrauchte fast ausschliesslich das Liniment. volat. mit einem Zusatz von Ol. Terebinth. Damit wird des Tages drei- oder viermal die Lenden-Kreuzgegend eingerieben und fortgefahren, bis sich Krusten oder Bläschen bilden oder sich Besserung eingestellt hat. Die Wirkung dieser Friktionen wird bedeutend erhöht, wenn nach der Einreibung recht warme wollene Decken oder mit gut erwärmten Heublumen nicht zu stark gefüllte, grosse Säcke auf die Lenden aufgelegt werden.

Hat der Rheumatismus die Muskeln des Vorarmes befallen, so lässt man denselben des Tages dreimal mit flüchtigem Liniment einreiben. Etwas Bewegung im Freien ist zuträglich.

### **Tabulettae compressae veterinariae.**

Von Prof. J. Ehrhardt, Zürich.

Unter diesem Titel hat anfangs dieses Jahres die Aktiengesellschaft „Chemische Industrie“ St. Margrethen einen Pro-